

# Der Courier.

## Hallische Zeitung



für Stadt

und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Verlag des Waisenhauses). — Redacteur Dr. G. G. Garde.

N<sup>o</sup> 428.

Halle, Freitag den 26. November

1852.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer 27 1/2 Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten überall nur 1 Thlr. 2 1/2 Sgr. — Zusätze werden, die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 1 Sgr. berechnet.

Inhalt: Tageschau. — Deutschland (Berlin, Danzig, Köln, Wesel, Wien, Dresden, Reichenbach, Zwickau, Stuttgart, Hannover, Darmstadt, Kassel, Gießen, Frankfurt). — Frankreich (Paris). — Großbritannien und Irland (London). — Italienische Staaten (Turin, Genua). — Dänemark (Kopenhagen). — Türkei (Beirut). — Provinzielles (Merseburg, Magdeburg, Erfurt). — Locales. — Vermischtes. — Landwirthschaftliches und Gewerbliches.

Halle, den 26. November.

Se. Maj. der König haben am 24. Mittags der Beerdigung des Staatsministers a. D. General v. Thiele in Frankfurt beige wohnt. In Begleitung Se. Maj. befanden sich der Minister des königl. Hauses Graf zu Stolberg-Wernigerode und der Flügel-Adjutant Sr. Maj. v. Boddien. (N. Fr. Z.)

Im letzten Kabinettsrath sind alle durchgreifenderen Verfassungsänderungen für jetzt bei Seite gestellt, nur ein Gesekentwurf über die Bildung der Ersten Kammer wird eingebracht. (M. G. und f. unten.)

Zu den Kammervorlagen gehört auch eine Ablösungsordnung für die auf Kirchen und Schulen haftenden Lasten; ferner zwei Gesekentwürfe über den Bau neuer Zweigbahnen und Ghauffee-Verbindungen, im Gesamtbetrage von 30 Millionen Thlr. (s. Beilage).

Die konservativen Mitglieder der Zweiten Kammer wollen sich am 28. Abends im Mäder'schen Lokale unter den Linden zu einer zwanglosen Vorbesprechung über die Präsidenten-Wahlen z. versammeln. Herr v. Bruck, der frühere österreichische Handelsminister, ist telegraphisch von Triest nach Wien berufen und am 22. bereits dort angelangt.

Die Abstimmung in den französischen Departementen soll 1/10 Ja ergeben.

Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Württemberg sind am 21. von München wieder in Stuttgart eingetroffen.

Das Befinden des Königs von Schweden ist noch immer sehr leidend: große Mattigkeit, fast gänzliche Appetitlosigkeit und geringer Schlaf finden, den letzten Bülletins vom 14. bis 16. zufolge, ihre natürliche Erklärung in dem langwierigen, noch fortdauernden Fieber. Der Zustand der Prinzessin Eugenie hat sich soweit gebessert, daß seit dem 15. keine Bülletins mehr ausgegeben werden.

Der König von Hannover hat am 22. Nachmittags seine Gemahlin auf ihrer Rückreise von Oldenburg in Bremen abgeholt.

Der ordentliche Professor in der medizinischen Fakultät zu Göttingen Dr. Tresfurt ist am 20. nach kurzem Krankenlager verschieden.

Das „C. B.“ widerspricht der von der „Fr. P. Z.“ gebrachten Nachricht von dem Uebertritt des Fürsten Pückler-Muskau zur katholischen Religion.

Graf Renard soll seine großen Güter in Schlessen an den Herzog von Augustenburg verkauft haben (s. Breslau). Die Nachricht erscheint uns unwahrscheinlich.

Die ursprüngliche Angabe des „C. B.“ und anderer Berliner Blätter, daß der Professor Leo in Halle der Verfasser der vielbesprochenen und mit Beschlag belegten „Briefe über Staatskunst“ sei, ist völlig grundlos. Der Verfasser soll überhaupt kein Preuße, sondern ein Diplomat eines kleinen norddeutschen Staates sein und zwar der Fürstl. hückeburgische Geh. Rath Victor Strauß.

General v. Radowiz ist gegenwärtig mit der Ausarbeitung einer neuen Schrift beschäftigt, welche als Fortsetzung seiner bisherigen politischen Schriften betrachtet werden kann. (Fr. P. Z.)

Isidor Keller wird jetzt in Wien bei der „Presse“ des Herrn Bange beschäftigt.

In Pesth sollen der daselbst herrschenden hohen Theuerung wegen sämtliche Lebensmittel einem Limite unterzogen werden. Eine derartige Maßregel wurde in Pesth nicht seit dem Jahre 1816 getroffen.

Der Zauberünstler Professor Keller hat sich von Hamburg nach Berlin begeben, wo er Kunstproduktionen auf Niesenzetteln im voraus angekündigt hatte. (Zeit.)

Seit dem 24. d. M. gehen auf der Thüringer Eisenbahn zwei Nachtzüge zur schnelleren Verbindung von Berlin und Paris (s. Locales).

### Deutschland.

Der „Preuß. Staats-Anz.“ vom 25. November enthält folgendes: Potsdam, den 24. November 1852.

Se. Majestät der König sind heute früh nach Frankfurt a. d. D. gereist, woselbst Vormittags die Beerdigungsfeier des Generals der Infanterie Geheimen Staats-Ministers a. D. von Thile stattfand, und werden Allerhöchstdieselben bereits heute Nachmittag von dort zurück erwartet.

Se. Majestät der König haben Allernädigt geruht:

Den Landrath Junker zu Koblenz zum Polizei-Direktor daselbst zu ernennen;

Dem beim Ministerium für landwirthschaftliche Angelegenheiten angestellten Geheimen Registratur-Vorsteher Freymann den Charakter eines Kanzlei-Raths; und

Dem Tuchfabrikbesitzer, Lieutenant a. D., Schmeltz, zu Burg, den Charakter als Kommerzienrath zu verleihen.

Ihre Majestät die Königin haben dem Schneidermeister Heinrich Winand Brückmann zu Köln das Prädikat Allerhöchsthohes Hof-Damen-Schneiders zu verleihen geruht.

Potsdam, den 24. November 1852.

Ihre Durchlauchten die Prinzessinnen Agnes und Maria Anna von Anhalt sind nach Dessau zurückgereist.

Berlin, den 24. November. Se. Hoheit der Herzog Georg von Mecklenburg-Strelitz ist nach Neu-Strelitz von hier abgereist.

Der Herzogl. Sachsen-Koburg-Gotha'sche Staatsminister v. Seebach ist nach Gotha von hier abgereist.

Wir hören, daß die bereits mitgetheilte Nachricht, der Legations-Sekretär v. Rosen berg werde zur interimistischen Wahrnehmung der Geschäfte als Geschäftsträger nach Madrid gehen, sich bestätigt.

Das Finanz-Ministerium veröffentlicht den Plan zur Ein- und Siebenten Königlich Preussischen Klassen-Lotterie, bestehend aus 85,000 Loosen zu 45 Thlr. Einsatz in Friedrichsd'or, mit 36,000 in 4 Klassen vertheilten Gewinnen und 15,000 Freilosfen.

Sicherem Vernehmen nach hat man sich, wie die „Voss. Ztg.“ berichtet, in dem vorgesehnen unter Vorh. des Königs abgehaltenen Ministerrathe dahin geeinigt, eine umfassende Revision der Verfassung fallen zu lassen und nur eine Vorlage, die Bildung der Ersten Kammer betreffend, an die nächste Kammer zu bringen. Nach dieser beruft der König die Mitglieder der Ersten Kammer, und ist angenommen, daß sich unter diesen Mitgliedern auch Personen befinden, welche aus einer Präsentation von Korporationen oder Verbänden hervorgegangen sind, z. B. die Vorkände der Universitäten.

[Zu den Kammerwahlen.] Der vom Kölner Gemeinderath in der Nachwahl zur Ersten Kammer gewählte Herr Dagobert Oppenheim hat dies Mandat nicht angenommen. — In Straßsund ist am 23. an Stelle des dort die Wahl ablehrenden Kreisgerichts-Direktors Röldechen der frühere Abg. Kaufmann und Altermann Kruse gewählt worden. Er gehört der Opposition an. (R. Pr. 3.)

Nachdem die Cholera-Lazarethe jetzt vollkändig geleert und neue Cholerafälle nicht mehr angezeigt sind, hat die königl. Sanitäts-Kommission ihren gestrigen Cholera-Rapport mit der Bemerkung geschlossen, „daß erst bei etwaiger Anmeldung neuer Erkrankungen weitere Mittheilungen erfolgen werden.“ Nach der Ansicht der Kommission darf übrigens die Epidemie für dieses Jahr hier als erloschen betrachtet werden.

Es ist wieder eine neue Zinnung, die Wagenlackirer-Zinnung, genehmigt worden.

Im Interesse des gewerbetreibenden Publikums hat dem Vernehmen nach das königliche Stadt-Gericht die Vorführung getroffen, daß in der Zeit vom 11. Dezember d. J. ab bis zum Schlusse desselben nur in schleunigen Sachen Termin angelegt werden soll. (R. 3.)

Die Sache der rationalen Gymnastik und des hiesigen gymnastischen Central-Instituts gewinnt bereits im Auslande Anerkennung. Die Unkosten befinden sich hier unter Anderen der Hofrath Dr. Siegl, die Dolmetscher Streinz und Küller aus Wien, Dr. Berglund aus St. Petersburg, der Kreisphys. Dr. Lenz aus Danzig, der General-Inspektor der Hospitäler in der Walachei Dr. Meyer aus Bucharest, sowie der Kreisphysikus Dr. Weber aus Gießen, um erwähntes Central-Institut näher kennen zu lernen. Die meisten dieser Herren beabsichtigen in ihrer Heimath ähnliche gymnastische Institute zu errichten. (Pr. 3.)

Nach dem für das fünftige Jahr aufgestellten und, wie die „B. Ztg.“ hört, vom Magistrat bereits genehmigten städtischen Lehrervereins-Besoldungs-Gat sollen bedeutende Erhöhungen eintreten. Die Lehrer an den hiesigen Real- und höheren Stadtschulen, welche bisher 28,005 Thlr. erhielten, sollen darnach 32,600 Thlr., also 4595 Thlr. mehr erhalten, und die Lehrer an den Kommunalschulen, welche bisher 44,060 Thlr. erhielten, künftig 55,100 Thlr., mithin 11,040 Thlr. mehr.

Der älteste der deutschen Dichter, der in unserer Mitte lebende Kriegsrath Carl Mülller, der vor Kurzem seinen 90. Geburtstag feierte, ist sowohl körperlich wie auch geistig noch so rüstig, daß er noch neulich ein Gedicht an seine Freunde richtete.

Bei der 4. Abtheilung des Kriminalgerichts findet morgen eine Prozeß-Verhandlung gegen den Literaten Sivert statt wegen Verleumdung und Beleidigung des Vorstandes der Königl. Centralstelle für Preßsachen Dr. D. u. H. Herr Sivert war bekanntlich früher Mitglied der Centralstelle.

Der berühmte französische Maler Horace Vernet wird sich nächstens auf der Durchreise nach Petersburg einige Tage hier aufhalten. Wahrscheinlich verläßt er Paris ganz mit der nordischen Kaiserstadt, da Se. Maj. der Kaiser Nikolaus persönlich den Künstler sehr schätzt und ihn schon früher dahin zu ziehen wünschte. In dem Glycée ist der Künstler mißliebig geworden seit jener charakteristischen Antwort, die er dem künftigen Kaiser gab. Im Auftrage Louis Napoleon's hatte er nämlich früher für's Louvre das Gemälde einer Parade gefertigt, auf dem als Begleiter des Präsidenten die Generale Chaugarnier und Perrot angebracht waren. Als nun nach dem 2. Dezember L. Napoleon verlangte, der Künstler solle diese mißliebigen Figuren in die Portraits der Generale St. Arnaud und Magnan umändern, weigerte er sich dessen mit der Antwort: Monseigneur, man verlit die Geschichte nicht! — Er ist jetzt nach Algier gereist, von wo er über Berlin nach Petersburg gehen wird. (Zuf.)

Danzig, den 23. November. Gestern ist von den kleinen Affisen der sogenannte Prediger der hiesigen neukatholischen Gemeinde, Herr Borwerk, wegen verschiedener in der von ihm herausgegebenen „Gemeindehalle“ enthaltenen unnützen Redensarten unter „milderen Umständen“, zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt. Die „glänzende Verteidigungsbred“ in „christlichen Religionsangelegenheiten“ wurde gehalten von dem jüdischen Referendar Goldschmidt.

Der Gemeinderath hat in seiner Sitzung vom 20. mit 31 gegen 13 Stimmen beschloffen, daß eine Gasbeleuchtung für Rechnung der Kommune ausgeführt werde. Es wird dazu eine Anleihe von 160,000 Thlrn. nöthig sein. Man rechnet dabei, nach der Erfahrung anderer Städte, auf einen bedeutenden Gewinn, die bisher für die Straßenbeleuchtung ausgelegte Summe beträgt 8000 Thlr.

Köln, den 23. November. Heute wurde von dem hiesigen Affisenhofe in Betreff der Anklage wegen Hochverraths gegen Dr. Karl D'Esler, zur Zeit in der Schweiz lebend, erkannt. Derselbe wurde

in contumaciam zum Tode und zur Zahlung der Kosten verurtheilt, und verordnete der Hof die Veröffentlichung eines Auszuges dieses Urtheils im „Amtsblatte“, so wie dessen Anheftung am Schandpfahle. (R. 3.)

Wesel, den 21. November. In der Nacht vom 19.—20. November sind zu Wesel vier der gefährlichsten, durch das letzte Schwurgericht mit sieben- bis funfzehnjähriger Zuchthausstrafe belegten Verbrecher aus dem dortigen gerichtlichen Gefängnisse entflohen, nämlich die beiden Goldschmied Goldarbeiter und Graveur Vincenz Schubmacher und Handwerksmann Joh. Baak aus Essen, so wie die beiden Brandstifter Meyer Eahn, genannt „der rothe Jude“, und der Kaufmann Karl Löwenstein von Steele bei Essen. Alle Vier haben ihre Flucht in der stürmischen Nacht bemerktheltigt.

Dresden, den 22. November. Das „Dresd. Journal“ berichtet: Die hier abgehaltenen Konferenzen von Abgeordneten evangelisch-lutherischen Kirchenregiments, in deren Mitte seit dem 15. November die liturgische Frage in Erwägung gezogen worden ist, haben bereits am 18. ihren Schluß gefunden, nachdem eine vollständige Vereinigung über die zur Diskussion gebrachten Gegenstände gewonnen worden war, und es haben die Abgeordneten von Württemberg, Hannover, Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz ihre Heimreise wieder angetreten. In möglichst kurzer Zeit wird ein Elaborat über eine bedeutende Anzahl liturgischer Einzelfragen, wie sie in der Konferenz bestimmt worden sind, bearbeitet werden, wofür der Referent auch bereits erwähnt ist, und über welches in einer zweiten Konferenz, für die man Dresden wiederum zum Ort des Zusammentritts auszuwählen hat, im Laufe des nächsten Jahres Beschluß gefaßt werden wird. Diejenigen evangelisch-lutherischen Kirchenregierungen, welche zu der ersten, nur vorläufigen Konferenz nicht hatten eingeladen werden können, sollen, unter Mittheilung der Konferenzprotokolle, Veranlassung erhalten, nach Befinden sich bei dem gemeinsamen Unternehmen zu betheiligen, und zu dem Ende die nächste Konferenz zu beschicken.

Aus Reichenbach vom 22. November schreibt man dem „Dresdner Journal“: Soeben langt die Nachricht hier ein, daß der entflohenen bisherige hiesige Bürgermeister Klengel in der Nähe des an der Hof-Bamberger Eisenbahn gelegenen bayrischen Städtchens Münchberg vorgestern Abend durch die bayrische Gend'armrie gefangen und unter Aufsicht der zur Aufsuchung der Spur Klengel's dießseits nach Bayern entsendeten Gend'armen gestern an das bayrische Landgericht Münchberg eingeliefert worden ist. Man soll bei dem Inhaftesten noch eine ziemliche Summe des entwendeten Geldes gefunden haben.

Zwickau, den 23. November. Der Schmidt Böfewetter, welcher seine Frau im Zorn erschlagen hat, wird soeben (5 Uhr Abends) dem Gerichte überliefert. (D. A. 3.)

Stuttgart, den 22. November. Der Präsident des Konfessionsv. Röstlin ist von dem Ministerium des Kirchen- und Schulwesens wegen seiner Theilnahme an Schoder's Leichenbegängniß zur Verantwortung gezogen worden. Schoder war bekanntlich Hauptführer der demokratischen Partei. Von den anderen öffentlichen Dienern, die sich dem Leichenzuge angeschlossen hatten, hört man nichts dergleichen. Dem Militär war die Theilnahme an dem Leichenbegängniß ausdrücklich untersagt worden. (R. 6.)

Hannover, den 23. November. Gestern Abend hat das geistliche Stadtmünisterium der wiederholten Aufforderung des Magistrats, den erwählten Prediger an der Kreuzkirche doch zuvor zu hören, ehe man ihn verurtheilt, nicht entsprochen und abernals die Anstellung des Kolloquiums, trotz der klaren Vorschrift der Kirchenordnung, verweigert. Nur der Senior Bödeker hat sich jetzt entschieden gegen diese Verfahren ausgesprochen und ein besonderes votum dissensus abgegeben. (R. 3.)

Kassel, den 23. November. Der in dem hiesigen Museum vorgekommene beträchtliche Diebstahl an Goldmedaillen, in dessen Folge die Verhaftung des Museums-Bedellen stattfand, ist, wie überzeugende Zeichen jetzt darthun, nicht von diesem, sondern von dem Inspektor der Anstalt selbst begangen worden.

Frankfurt, den 23. November. Die Predigten der Redemptoristen im Dom werden von Befennern aller christlichen Konfessionen zahlreich besucht. Einstimmig werden die seltenen Rednergaben dieser Männer gewürdigt und der Taft anerkannt, mit welchen sie aus ihren Vorträgen alle konfessionellen Streitigkeiten entfernt halten. Die Wifenspredigten haben am vergangenen Sonntag begonnen, werden täglich dreimal — Morgens 6 und 10 Uhr und halb 4 Uhr Nachmittags — gehalten und dem Vernehmen nach Sonntag den 28. dieses Monats beendigt.

In Hanau ist dem Vernehmen nach heute Morgen die stark besuchte Knaben-erziehungsanstalt des bekannten früheren Lehrers an der dasigen Bürger- und Realschule, Rödigers, obtraktlich geschlossen und Rödiger selbst, jedoch nicht ohne Widerstand, gefänglich eingezogen worden. (Fr. P. 3.)

## Frankreich.

Paris, Dienstag den 23. November. Die Theilnahme an der Abstimmung in den Departements ist zahlreich; ungefahr ein Zehntel der dort Wotirenden haben bis jetzt verneinend abgestimmt. (E. D. d. C. 3.)

Paris, Montag den 22. November, Abends. Der „Moniteur“ veröffentlicht 36 telegraphische Depeschen aus den Departements, die sämmtlich die Ruhe der Städte, den Enthusiasmus der Landbevölkerung

gen, die  
die gro-  
nemast  
Gericht  
mitunte  
—  
ünftig  
dringen  
ses W  
graphi  
und ei  
ser auß  
Endau  
Wort a  
dem r  
Paris  
in den  
große  
Würde  
gestern  
bene „  
beendig  
Würde  
selbst,  
hat de  
sprechen  
ist jekt  
noch g  
vom 2  
die G  
scheiden  
überm  
gebege  
sche A  
baren  
viel sch  
Zersee  
bungen  
der an  
— bei  
dessen  
schsch  
mit be  
tische  
eine  
Hrn.  
Kaiser  
„Nap  
über,  
Willen  
heilt  
daß  
Seite  
ein so  
möchte  
denkw  
fordern  
wieder  
acclan  
feierlich  
Gr  
sünllich  
Ausla  
gestom  
stättig  
deur  
flotte  
besind  
des  
dem  
derp  
vong

gen, die meistens mit Fahnen an der Spitze zum Votiren ziehen, und die große Theilnahme an der Stimm-Operation rühmen. Die gowernementalen Blätter heben besonders den Geist der Bauern- und Arbeitermassen hervor, die sich trotz der ausgebreiteten regierungsfeindlichen Gerüchte nicht abhalten lassen, zu votiren, und zwar Ja zu votiren, mitunter mit offenem Stimmzettel.

Man kann nicht sagen, daß das Wetter das Kaiser-Votum begünstigt; seit gestern Morgens macht ein trüber Himmel und ein durchdringender kalter Regen die Straßen von Paris sehr unfreundlich. Dieses Wetter scheint seit in ganz Frankreich geherrscht zu haben, da telegraphische Depeschen aus allen vier Weltgegenden ebenfalls von Regen und einige sogar von heftigem Sturm sprechen. Nirgends hat aber dieser äußerliche Umstand einen nachtheiligen Einfluß geübt. Ueber den Gendausfall des Votums vom 21.—22. November braucht man kein Wort mehr zu verlieren; Louis Napoleon kann sich heute Abends mit dem ruhigen Bewußtsein schlafen legen, ein gemachter Kaiser zu sein. Paris hatte übrigens heute sein gewöhnliches Aussehen; das Gedränge in den Wahlsektionen war nicht sehr stark, doch stimmten eine ziemlich große Anzahl Wähler. Man bemerkte viele Weisemänner, welche sich gestern sehr spärlich eingefunden hatten. — Die heute Abends ausgegebene „Patrie“ sagt in ihrem Leitartikel: „Das Volkswort ist nunmehr beendet; Frankreich hat sich über seine Geschicke mit der Ruhe und Würde ausgesprochen, welche einer Nation geziemen, die Herrin ihrer selbst, ihrer selbst gewiß und voll Vertrauen in die Zukunft ist. Ueberall hat der Eifer der Wähler vollkommen der Größe ihrer Aufgabe entsprochen. Sie sind in Massen gekommen, ihr Votum abzugeben. Es ist jetzt gewiß, daß das Votum für Herstellung des Kaiserreiches eine noch größere Stimmzahl zusammenbringen wird, als das Plebisit vom 20. Dezember.“ In Folge dieser günstigen Nachrichten haben sich die Course heute gehoben.

Morgen früh (23.) werden die Wahl-Protokolle aus den verschiedenen Sektionen von Paris auf die Mairien gebracht, von dort übermorgen früh (24.) auf das Stadthaus, und am 25. tritt schon der gesetzgebende Körper zusammen, und die letzte Kontrolle zu führen.

Im Sarthe-Departement hat man dieser Tage sozialistische Manifeste mit der Unterschrift: „Das Comité der Unsichtbaren“ weggenommen. Sie kamen aus dem Auslande und sind in viel schärferer Tone gehalten, als die der Flüchtlinge von London und Jersey. Es wird darin offen zum Kampfe aufgefordert, und nach Schmähungen auf die Armee Louis Napoleon, der den politischen Galgen wieder aufgerichtet habe, des Hochverraths angeklagt. „Er (der Galgen) — heißt es — ist von dem Räuber wieder ins Leben gerufen worden, dessen Kopf der Henker verlangen würde, wenn in einer civilisirten Gesellschaft es Galgen und Henker gäbe.“ Ein anderes Manifest schließt mit den Worten: „Nieder mit dem Kaiserreich! Es lebe die demokratische und soziale Republik!“

Das Wichtigste, was ich Ihnen heute mitzutheilen habe, ist eine Proklamation des Präfecten des Departements de l'Ysere, Hrn. Berard. Dieselbe lautet:

„Es reicht nicht hin, auf der Passage L. Napoleon's „Es lebe der Kaiser“ gerufen und überall auf Eure Triumphbogen und Trophäen „Napoleon dem Dritten“ geschrieben zu haben. Es bleibt Euch noch übrig, dem Auslande durch ein einstimmiges Votum den entschiedenen Willen des französischen Volkes auszudrücken. Ihr kennt alle die unheilvollen Vertäge (les traités funestes) von 1815: Ihr wisst, daß Ihr durch Euer Ja, welches Ihr in die Urne werfet, die erste Seite davon zerreißt. Wer ist der Franzose, der Mann von Herz, der ein solches Ereigniß gleichgültig und theilnahmslos vorbeigehen lassen möchte! Und Ihr besonders, Einwohner der Ysere, die ihr an dem denkwürdigen 7. März 1815 Euch nicht fürchtet, Europa eine Herausforderung hinzuschleudern, und die Leidenschaften und die Kriegsfackel wieder anzuzünden, indem Ihr den glorreichen Verbannten von Elba acclamirt, Ihr werdet Euch heute nicht mehr scheuen, durch ein ganz feierliches Votum die Ehre Frankreichs zu rächen u. s. w.“

Grenoble, den 20. November 1852. Berard.  
Diese Proklamation eines hohen Beamten, der noch dazu als persönlicher Freund L. Napoleon's bekannt ist, wird nicht verfehlen, im Auslande großes Aufsehen zu erregen. (R. 3.)

### Italienische Staaten.

Turin, den 20. November. Gioberti's Leichnam ist hier angekommen. Die Beisetzung desselben wird in nächster Woche feierlich stattfinden. Der Minister des Innern, Bernati, ist zum Kommandeur des Mauritus- und Lazarus-Ordens ernannt worden.

Genua, Freitag den 19. November. Die britische Mittelmeerflotte ist nach Tunis abgegangen, wo die französischen sich bereits befindet. Auf der Insel Sardinien wollte man Nachricht vom Tode des Bey von Tunis erhalten haben. (E. D. d. C. + B.)

### Türkei.

Beirut, Dienstag den 9. November. Ueber die Vorgänge auf dem syrischen Kriegsschauplatz lauten die Berichte ziemlich widersprechend. Kein Theil hat bis jetzt einen entscheidenden Erfolg davongetragen. (E. D.)

### Provinzielles.

Das „Amtsblatt“ der Königlichen Regierung zu Merseburg vom 20. November c. enthält folgende Personal-Veränderungen:  
Dem Bürgermeister Wagner zu Düben ist die Führung der Polizei-Anwaltschaft auf den daselbst von einer Deputation des Königl.

Kreisgerichts in Eisenburg allmonatlich abzuhaltenen Gerichtstagen übertragen worden. Des Königs Majestät haben den Geheimen Medizinal-Rath Dr. Damerow zum Direktor der Provinzial-Fremdenliste bei S. alle allergnädigt zu ernennen geruht. Nachdem der Apotheker Julius Köhler in Brehna die ihm bisher übertragen gewesene Agentur der Leipziger Brandversicherungsbank für Deutschland niedergelegt hat, ist unter dem 18. October c. der Apotheker L. M. Corvinus daselbst als Agent gedachter Gesellschaft bestatigt worden. Zum zweiten Prediger an der Kirche St. Ulrich und Levin zu Magdeburg ist der Pfarrer Abel zu Ampfurch, in der Diöcese Wanzleben, gewählt und von der Kirchenbehörde bestatigt worden. Die Pfarrielle zu Ampfurch ist Königl. Patronats.

Magdeburg, den 24. November. Der am heutigen Morgen um 5 Uhr nach Berlin abgehende Personenzug rannte in der Nähe des Friedrich-Wilhelms-Gartens mit einer auf demselben Geleise ihm entgegenkommenden Lokomotive zusammen. Wie verlautet, sind beide Lokomotiven bedeutend beschädigt. Ein Menschenleben ist glücklicher Weise nicht gefahrdet. Wenn dies Versehen zur Last fällt, hat sich bis jetzt noch nicht herausgestellt. (M. C.)

Erfurt, den 20. November. Am 18. d. M. wurde gegen den Schäfer Martin Hanf aus Albstadt bei Schloßungen wegen verführten Mordes verhandelt. Derselbe hatte seine frühere Geliebte aus Gah, weil sie in keine Ehe mit ihm willigen wollte, mit seinem Brotmesser zu erstechen versucht und ihr 14 Stiche auf alle Körperteile beigebracht. Der verbrecherische Zweck ist diesem Kanibalen dennoch nicht gelungen, denn das Mädchen ist, bis auf ein verletztes Auge, worauf sie noch nicht wieder sehen kann, vollkommen wieder hergestellt. Der Angeklagte war vollständig der That überführt, konnte sie deshalb auch nicht leugnen; er suchte sich dadurch zu retten, daß er die Absicht, zu tödten, leugnete und in Abrede stellte, bei Verübung der That nüchtern gewesen zu sein. Aber auch hiervon stellte sich in evidenten Weise das Gegenteil heraus. Das Kriterium des Mordes, die Ueberlegung, war ihm allerdings schwieriger nachzuweisen, weshalb auch die Geschwornen die dahin gerichtete Frage verneinten und ihn der versuchten Tödtung eines Menschen für schuldig erklärten. Das Urtheil lautete auf 15 Jahr Zuchthaus und 10 Jahr polizeiliche Aufsicht nach verbüßter Strafe. (M. C.)

### Vermischtes.

Leipzig, den 22. November. Gestern feierte hier, in dem Kreise einer Gesellschaft, „Hesperia“ genannt, ein 84jähriger Greis, Gerichtsinспекtor K. W. Richter, welcher jetzt hier anständig ist, frühzeitig aber von Kengenfeld aus, wo er seine Gerichtsbefallung hatte, die sächsischen Landtage als Mitglied der 2. Kammer besuchte, sein sechzigjähriges Jubiläum als Notar und Advokat mit der ihm eigenen Bescheidenheit und Anspruchslosigkeit, unter der wärmsten Theilnahme seiner hiesigen Freunde. (Leipz. 3.)

### Fremdenliste.

Angewommene Fremde vom 24. bis 25. November.  
Im Kronprinzen: Hr. Partikel v. Hoff a. Püchau, Hr. Offiz. v. Scheel a. Berlin. Die Hrn. Kaufm. Traumann a. Wainheim, Wunderlich a. Magdeburg, Böttcher a. Berlin, Schwinder a. Dresden, Baum a. Hainchen, Lude a. Berlin.  
Stadt Jülich: Hr. Musikdir. Weber a. Bremen. Hr. Rent. Meinhard a. Ostend. Hr. Schauspieldir. Schwarz a. Wien. Die Hrn. Kaufm. Sanner a. Magdeburg, Jacobi u. Collin a. Berlin, Vogel u. Lenz a. Leipzig, Wanders a. Erefeld, Ithorn a. Minden, Mettler a. Nordhausen, Nordmann a. Elbersfeld, Wiemann a. Jülich.  
Goldner Ring: Die Hrn. Pastoren Schulze a. Wansleben u. Sanders a. Schraplau. Die Hrn. Gutsbehr. Zincken a. Reinsdorf u. Morgenstern a. Schraplau. Hr. Ober-Amtm. Mann a. Vriehäblich. Die Hrn. Kaufm. Schumann a. Dessau, Schreiber a. Berlin, Kaufmann a. Celle, Ehrlich a. Hannover.  
Goldner Löwe: Hr. Fabrik. Baumler a. Dessau. Hr. Refor. Wolf a. Elmig. Hr. Kaufm. Stolze a. Weinigen. Hr. Stenogr. Müller a. Berlin. Hr. phil. Bunge a. Potsdam.  
Englischer Hof: Die Hrn. Kaufm. Rudloff a. Kalbe, Schäfer a. Hannover, Ohme a. Burgstadt. Hr. Dr. med. Heinrich a. Hamburg. Hr. Maler Fischer a. Bremen. Hr. Partikel. Schnabel a. Perleberg.  
Stadt Hamburg: Hr. Dr. med. Wotenhauer a. Leipzig. Hr. Fabrik. Sauer a. Nordhausen. Hr. Zupf. Werner a. Magdeburg. Die Hrn. Kaufm. Giebler a. Leipzig, Asmann a. Brünn.  
Schwarzer Bär: Die Hrn. Kaufm. Dehla a. Verburg, Klefham a. Weissenborn, Jacobson a. Leipzig. Hr. Dekon Auerbach a. Altenburg.  
Goldne Angel: Die Hrn. Kaufm. Schröder u. Steinbäuer a. Berlin, Baumgarten a. Grimnischau, Hr. Buchdr. Werner a. Magdeburg. Hr. Lehrer Koblbusch a. Hannover. Hr. Fabrik. Hammer a. Suhl.  
Chiringer Bahnhof: Die Hrn. Rent. Biermann a. Kalbe u. Wonnard a. Neuhofel. Die Hrn. Kaufm. Schulze a. Müdesheim, Rathanson a. Brandenburg, Michael a. Chemnitz. Hr. Direkt. Trümpler a. Alleben. Hr. Wühlbenef. Hering a. Weissenfels.

### Allgemeiner Anzeiger.

Verlobt: Auguste Vorfelddt und Wilhelm Pape (Magdeburg). — Bertha Bortmann und Hermann Koch (Schraplau und Alstedt).

Getraut: August Heym und Luise Heym, geb. Eulenberg (Trebitz bei Bettin).

Geboren: F. Knoblauch, ein Sohn u. eine Tochter (Naumburg). — Postexped.-Vorsteher Geist, eine todtgeborene Tochter (Gardelogen).

Gestorben: Frau Böttcherstr. Joh. Sophie Schmidt, geb. Henning (Nordhausen). — Schulz. u. Kreisarzt Gottfried Knackmuss (Uchtdorf). — Frau Pastor Minna Pauline Gebrmann (Wüch). — Verw. Joh. Marie Korn, geb. Becker (Galle). — Verw. Frau Justizkommis. Joh. N. (Halle).



Deutschland.

Berlin, den 23. November. Se. Majestät der König werden morgen früh 7 Uhr von Potsdam hier eintreffen, um Allerhöchst Sich um 8 3/4 Uhr mittelst Eisenbahn-Extrazug nach Frankfurt a. d. D. zu begeben und daselbst der Beerdigung des hochverdienten Staatsministers a. D. General der Infanterie v. Thile beizuwohnen.

Bei der spätesten in der ersten Hälfte des nächsten Monats erfolgenden Wiederaufnahme der Verhandlungen mit Hannover werden auch dem „G. B.“ zufolge die noch nicht abgeschlossenen Verabredungen über den Zeitpunkt der Vollendung der drei Eisenbahnen stattfinden, welche Gegenstand des Staatsvertrages vom 17. Januar d. J. sind.

Der Antrag Oesterreichs wegen Ankaufs der beiden Kriegs-dampfer „Ernst August“ und „Großherzog von Oldenburg“, hat nach glaubwürdigen Mittheilungen keine Aussicht auf Annahme, da die Einrechnung der Baarvorschuße auf Widerspruch stößt.

Zu den von der Regierung für diese Session beabsichtigten Vorlagen gehört auch, wie das „G. B.“ berichtet, der in der Ablösungsordnung vorbehaltene Gesekentwurf über die auf den Kirchen- und kirchlichen Stiftungen und Gütern, so wie auf den Schulen, Armenanstalten u. dergleichen Lasten und deren Ablösung.

Polizeirath Dr. Stieber und Kriminal-Polizei-Lieutenant Goldheim sind in Angelegenheiten des schwebenden Prozesses gegen die vor einiger Zeit entdeckten Falschmünzer nach Köln abgegangen.

Im Handelsministerium sind, dem Vernehmen nach, zwei Gesekentwürfe in Betreff des Baues verschiedener neuer Zweigbahnen und der Erweiterung der Chaussee-Verbindungen in entlegeneren Theilen des Landes beraten worden, welche nach Feststellung im Staatsministerium alsbald den Kammern vorgelegt werden dürften.

Der Unterricht für die Zöglinge der Kunst-Akademie, welcher durch die Kunstausstellung einige Störung erlitt, wird nun wieder ununterbrochen fortgesetzt.

Die man der „Deutsch. Volksz.“ von Breslau schreibt, haben die sämtlichen dort gewählten Deputirten, den katholischen Wahlmännern auf Ehre und Gewissen das Versprechen abgelegt, für die Parität und die Aufrechthaltung der Verfassung und besonders der Paragraphen derselben, welche die kirchliche Selbstständigkeit und Freiheit garantiren, entschieden zu wirken.

Hannover, den 22. November. Nach neueren Entschliefungen der königlichen Regierung wird der diesseitige Bundestagsgesandte Staatsrath v. Bothermmer Frankfurt vorläufig noch nicht verlassen, sondern erst nach Erledigung der beim Bunde schwebenden wichtigeren Fragen das Präsidium des Obergerichts in Celle wieder übernehmen.

Darmstadt, den 22. November. Im Herbst des Jahres 1848 wurde der Pfarrer Haber in Offenbach Verfasser einer Geschichte dieser Stadt und einer kurzen Geschichte des Großherzogthums zum Pfarrer der Gemeinde Bischofsheim am Main bestellt.

Die man der „Deutsch. Volksz.“ von Breslau schreibt, haben die sämtlichen dort gewählten Deputirten, den katholischen Wahlmännern auf Ehre und Gewissen das Versprechen abgelegt, für die Parität und die Aufrechthaltung der Verfassung und besonders der Paragraphen derselben, welche die kirchliche Selbstständigkeit und Freiheit garantiren, entschieden zu wirken.

Gießen, den 22. November. Der Thätigkeit unserer Polizei gelang es in den letzten Tagen, in einer überberückichtigten Straße unserer Stadt ein ganzes Diebsnest auszuheben. Der Eigenthümer des Hauses (ein Strohhändler seines Handwerks) machte wahrscheinlich den Heher der gestohlenen Sachen, denn man fand bei ihm eine ganze Masse der verschiedenartigsten Gegenstände, im Werth von einigen hundert Gulden, über deren rechtlichen Erwerb er sich nicht auszuweisen vermochte.

Großbritannien und Irland.

London, den 21. November. Das Amendement zu der bekannten Motion Billiers, welches der Schatzkanzler Disraeli auf Dienstag den 23. im Unterhause stellen zu wollen angekündigt hat, lautet wörtlich: „Das Haus konstatirt mit Befriedigung, daß der wohlfeile Markt des Getreides, herbeigeführt durch die neuere Gesetzgebung, mächtig dazu beigetragen hat, die Lage der arbeitenden Klassen zu verbessern und deren Wohlbestinden zu vermehren, und da die unbeschränkte Konkurrenz nach reiflicher Erwägung als Prinzip unseres Handelssystems angenommen worden ist, so hält es das Haus für die Pflicht der Regierung, sich bei Vornahme der finanziellen und administrativen Reformen, welche sie nach der Lage des Landes einführen zu müssen glaubt, dieser Politik anzuschließen.“

Dänemark.

Kopenhagen, den 21. November. Wie ich aus guter Quelle vernehme, sollen gestern 13 der Mitglieder des Fünfundsanziger-Ausschusses des Vereinigten Reichstages für die unbedingte Annahme des Regierungsvorschlages in der Erbfolge-Angelegenheit sich geeinigt haben. Es würde dieses allerdings eine sehr schwache Majorität und für den Ausfall im Schooße des Reichstages selbst ein schlechtes Prognostikon sein.

Locales.

Halle, den 24. November. Von heute ab ist auf der Thüringer Bahn ein neuer Fahrplan in Kraft getreten. Diese Veränderung ist dadurch veranlaßt, daß zwei Nachtzüge, welche sich in Eisenach nicht aufhalten, eingerichtet sind, damit die Tour von Paris, oder Basel, nach Berlin und Stettin viel schneller als bisher zurückgelegt werden könne.

Die Züge gehen jetzt von Halle ab: 1) Morgens 3 Uhr 15 Minuten (Schnellzug); 2) Morgens 6 Uhr 15 Minuten (Güterzug mit Personenbeförderung in 2. und 3. Wagenklasse für den Lokalbefeh); 3) Morgens 9 Uhr (Personenzug); 4) Mittags 1 Uhr 45 Minuten (Personenzug); 5) Abends 7 Uhr 5 Minuten (gemischter Zug).

Ausführlichere Fahrpläne sind in den Bahnhofsklokale angeschlagen und an den Billetexpeditionen seit heute zu dem Preise von 6 Pf. pro Exemplar käuflich zu haben.

Bermischtes.

† (116. Aufl.) Wortspiel.

§ (117. Räthsel.) Zweifelhige Charade von Th. Hell.

Ruhe sanft auf Nummer Eins, Denn Dich stört nicht Dein Gewissen, Auch ein schlechtes Schlummerkissen, Ist doch besser stets als keins.

Ich hab das Ziel erreicht Dein Fuß, Schreibe dann an Deine Lieben, Die zu Hause Dir geblieben, Und das Ganze brauch am Schluß.

Anmerkung. Auflösung in zwei Tagen.

§ Die Erwerbungen, welche das königliche Museum zu Berlin unlängst aus der Versteigerung der Bildergalerie des verstorbenen Marschalls Soult in Paris gemacht hat, gehören zu den bedeutendsten, durch welche das Museum in der neuern Zeit bereichert worden ist.

icht auf d. a. ich ige: te iger n. Fahr ihrer irth- Pres- eben. der e.“! als über rrigen mei- poli- der geben daß in Be- rden: a im lichten ligen w. — pf. 6 9 9 3-47 Rahm- gelber 3-47 Rahm- bezahlt. Des- bezahlt. er 16 a. — 3. 11 3. ffer. e, Gü- esal. n. Schö- burg n. orengel, — W. ernburg e desal. a se. age.

Sie stammen sämmtlich aus der spanischen Malerschule und vervollständigen den Bestand des Museums in dieser auf das genügendste. Das Hauptbild ist ein großes von Zurbaran, mit lebensgroßen Figuren, von der reichsten Komposition und der vollkommensten Ausführung: ein Franziskaner zeigt dem heiligen Petrus Nolasco ein Crucifix, welches durch ein Wunder die wahre Gestalt des Heilandes am Kreuz angenommen hat. Es ist mit dem Namen des Malers und der Jahreszahl bezeichnet und in jeder Hinsicht als eins der schönsten Bilder des trefflichen Meisters zu betrachten. Ein zweites Bild, fast von derselben Größe wie das des Zurbaran, ist von Ribera (Spagnoletti), und zwar in der weichen Manier, welche Ribera während seines Aufenthalts in Italien von der italienischen Schule angenommen hat. Das Bild stellt die heilige Jungfrau dar, wie sie dem Josef das Christuskind zeigt; der heilige Johannes steht anbetend dabei. Das Bild ist von einer wunderbaren Farbenwirkung und macht einen sehr angenehmen Eindruck. Endlich verdient wohl noch besonders hervorgehoben zu werden eine heilige Agnes von A. L. Cano, ein Meisterbild, ebenso bedeutend hinsichtlich der Farbe wie der schönen correcten Zeichnung. Der spanische Nationalcharakter verleugnet sich auch in diesem Bild nicht, macht aber einen sehr angenehmen Eindruck, wozu vornehmlich die zweckmäßige Wahl und Anordnung der Farben beiträgt. Unstreitig ist dies eine der vorzüglichsten Acquisitionen für die spanische Schule des Museums.

— Im Amtsbezirke Blotho (Westphalen) kam vor einiger Zeit ein Bauer zu einem Arzte mit der Meldung, er sei vom Amtmann geschickt, um zu fragen, ob er nicht den Teufel zu bannen verfehe. Er habe eine Tochter, welche von einer alten Frau, einer Wetterhege, bezaubert sei; der Amtmann habe ihm verweigert, die Frau durch einen Genad'armen zu ihm zu führen, um den Bann zu heben. Der Arzt fand sich veranlaßt, mitzugehen und traf das Kind an Epilepsie leidend und zwar in Folge eines Bandwurms. Es gelang ihm, denselben zu entfernen, und die Zufälle waren vorüber. Kurz darauf kommt er nach dem Bauernhose und findet da eine große Menschenmenge vor dem Hause, in ihrer Mitte eine alte Frau. Diese wendet sich weinend zu dem Arzte, sie könne versichern, daß sie Nichts vermöge und sei doch der Zauberei beschuldigt. Der Arzt führt die Frau zu dem Kinde, dies gesteht, daß die Frau ihm Nichts zu Leide gethan habe. Trotzdem verbreitet sich weithin das Gerücht, es sei hier eine Teufelsaustreibung vorgenommen. Der Arzt wendet sich an den Prediger der Gemeinde mit der Bitte, solchen Aberglauben zu steuern; dieser that Nichts, als daß er die Amsel zuckte; er glaubte vielleicht selbst an das Wunder. (Westph. Jtg.)

— Die durchschnittliche Quantität des alljährlich producirten Champagners soll 50 Millionen Flaschen übersteigen, welche Quantität jedoch für die allgemeine Nachfrage noch gar nicht ausreicht, was die vielen Fabrikanstalten bezeugen, wo nachgemachter Champagner gefertigt wird. In einer solchen Fabrik allein werden jährlich über 500,000 Flaschen sogenannten Champagner, gemacht aus Rhabarberstengeln, verkauft. Des im Departement der Marne im Jahre 1843 verkauften wirklichen Champagners belief sich auf 2,689,000 Flaschen, welche so vertheilt wurden: Frankreich erhielt 620,000 Flaschen, Rußland und Polen 502,000, England und engl. Indien 467,000, Deutschland mit Einschluß von Preußen und den österreich. Staaten 439,000, die vereinigten Staaten von America und Westindien 400,000, Italien 60,000, Belgien 56,000, Holland 30,000, Schweden und Dänemark 30,000, die Schweiz 30,000, Südamerika 30,000, Spanien und Portugal 20,000 und die Türkei 5000 Flaschen.

— Die Neuenburger Uhrmacherer war schon in der Mitte des vorigen Jahrhunderts berühmt. Damals verfertigte Jaquet

Droz von LaHaye des Fonds für den spanischen König Ferdinand VI. eine Stockuhr, wofür er 500 Louisd'or mehr Reisegeld empfing. Die nebenbei angebrachte Mechanik enthielt einen Schächer, der 6 verschiedene Melodien auf der Flöte spielte, und einen Hund, der seinem Herrn schmeichelte und bei Berührung eines Früchtförbors so natürlich bellte, daß des Königs Hunde mittelst, die anwesenden Hölflinge aber sich bekrenzigten und den Künstler mit Schen betrachteten. Jaquet Droz, welcher der Unwissenheit der Grandezza nichts Gutes zutraute, erbat sich vom König die Gnade, dem Großinquisitor die Mechanik erklären zu dürfen, was dem auch geschah; und obgleich dieser Geistliche nach der Erklärung nicht viel mehr wußte als zuvor, freute ihn doch dieser Beweis der Aufmerksamkeit so sehr, daß er in der Hofsetzung zu wissen hat, er habe das Uhrwerk genau untersucht und nichts von verdächtiger Magie dabei gefunden. Diese öffentliche Verhöhnung war um so mehr nöthig, als sich bereits eine bedrohliche Stimmung gegen den schweizerischen Protestanten und vermeintlichen Hegenmeister gebildet hatte.

— Es dürfte nicht ohne Interesse sein, zu bemerken, daß der einzige französische Senator, welcher gegen den bekannten Senatsbeschluß in der Kaiserfrage stimmte, Thibaudau heißt, und ein Enkel des Vorlesers Friedrichs des Großen ist.

### Landwirthschaftliches und Gewerbliches.

Um guten Flach und besonders schönen Leinsamen zu gewinnen, wendet man in Belgien folgendes Verfahren an: Man zieht den Flach in der sogenannten Gelbreife, bindet ihn in dünne Bündel und stellt ihn in einfache Stiegen im Freien auf, wo er so lange stehen bleibt, bis er vollkommen trocken und weißgrün ist. Da Sonne und Luft auf die Knoten frei einwirken können, so bekommt der Leinsamen seine vollkommene Ausbildung, wird braun und blank wie der Rigaer Leinsamen. Wir erinnern hier daran, daß man die Winter- und Sommer-Delnsamen gleichfalls im grünen Zustande in Stiegen stellt und hierdurch die Nachreife des Samens bewirkt. Folgendermaßen ist es der gleiche Fall. — Man verfahrt nun weiter folgendermaßen: Sobald der in Stiegen stehende Flach vollkommen abgetrocknet ist, und der Leinsamen eine braune, glänzende Farbe bekommen hat, bringt man denselben nach der Scheuerdiele, um die Knoten abzureißen. Leinsamen und Raff bewahrt man bis zum nächsten Frühjahr an einem trockenen Orte auf. Je mehr der Leinsamen bis zum Gebrauche ausgetrocknet werden kann, z. B. über einem Backofen oder über einem Stubenofen, wenn solches nicht feuergefährlich ist, desto mehr Treibkraft bekommt er und giebt dem Rigaer Samen nichts nach. Den trockenen und abgedroschenen Flach legt man nunmehr in die Rotte und behandelt ihn auf die gewöhnliche Weise. Zu erwähnen ist auch noch, daß man in Belgien den Flach auch ländert, d. h. den Samen dicker als gewöhnlich aussät und den Acker mit sperrigem Reifsig (Strauch) überdeckt, durch welches der junge Flach hindurch wächst und sich dann nicht lagern kann. Auf diese Weise zieht man ein noch schöneres Product, das zu den hochfeinen Gespinnsten sich eignet.

### Meteorologische Beobachtungen.

	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck *)	327,09 Par. L.	327,92 Par. L.	330,64 Par. L.	328,55 Par. L.
Dampfdruck	2,58 Par. L.	2,54 Par. L.	2,40 Par. L.	2,51 Par. L.
Relat. Feuchtigk.	91 pCt.	92 pCt.	92 pCt.	92 pCt.
Luftwärme	4,0 Gr. Rm.	3,6 Gr. Rm.	3,0 Gr. Rm.	3,5 Gr. Rm.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Mit den Fürstlich Schwarzburgischen Regierungen zu Rudolstadt und Sondershausen ist unter Genehmigung des diesseitigen Königl. Ministerii des Innern eine Vereinbarung dahin zu Stande gekommen, daß die in den Fürstenthümern Schwarzburg, Rudolstadt und Schwarzburg, Sondershausen gültigen Gesetzbücher auch diesseitig ohne Präjudiz für die Beurtheilung der Angehörigkeits- und Heimathsverhältnisse und ebenso die diesseitigen durch die Verordnung vom 29. September 1846 eingeführten Gesetzbücher in den genannten beiden Fürstenthümern für ausreichend angenommen werden sollen.

In Bezug auf diese Vereinbarung ist jedoch von dem Königl. Finanz- Ministerio ausdrücklich darauf hingewiesen worden, daß durch dieselbe das diesseitige Stempel- Interesse nicht alterirt werden dürfe. Es müsse daher, sobald das jenseitige Gesinde, welches auf Grund eines Schwarzburgischen Gesetzbuchs in einen diesseitigen Dienst zu treten berechtigt sei, den letzteren verlaßt und in Betreff dieses Dienstverhältnisses eines Gesinde-Entlassungsscheins bedürfe, dieser nur auf Grund eines Preussischen Gesetzbuchs er-

theilt werden, indem ein in das Schwarzburgische Gesetzbuch von einer hiesigen Dienstherrschaft ohne Verwendung des tarifmäßigen Stempels eingetragenes Entlassungssattest unzuverlässig und strafbare Stempelcontravention involviren würde. Jene Vereinbarung ist somit dahin zu begrenzen,

daß das Gesinde beider Staaten nur bei dem Antritt eines Dienstes in dem fremden Staate durch sein heimathliches Gesindebuchs für legitimirt zu erachten ist, dasselbe jedoch gehalten bleibt, zur Erlangung eines Dienstzeugnisses in dem fremden Staate ein vorschrittsmäßiges Dienstbuch dieses Staates anzuschaffen.

Indem ich nun die diesseitigen Dienstherrschaften zur Vermeidung von Stempelcontraventionen hierauf aufmerksam mache, bemerke ich noch, daß in allen Fällen, wo von dem Schwarzburgischen Gesinde ein Preussisches Gesindebuchs angeschafft werden muß, das vorhergehende jenseitige Dienstbuch allemal vorzulegen ist.

Halle, den 13. November 1852.

Der Landrath des Saalkreises  
C. v. Krosigk.

### Getreidepreise.

Berlin, den 24. November.

Weizen loco nach Qualität	59 — 65
Roggen do.	49 — 55
= 82pb. pr. November	49 ½ 49 ¾ bz. u. B. 49 ½
= 82pb. pr. Frühjahr	48 ½ B. 48 G.
Erbsen, Kochwaare	55 — 58
= Futterwaare	50 — 51
Hofer loco nach Qualität	27 — 29
Gerste, große, loco	41 — 43
Rübel Nov./December	10 ½ B. 10 ¾ ½ 10 ½ bz.
= Januar/Februar	10 ½ bz. u. G. 10 ½ B.
= Februar/März	10 ½ B. 10 ½ G.
= März/April	10 ½ B. 10 ½ G.
= April/Mai	10 ½ B. 10 ½ bz. 10 ½ G.
Keinöl loco	11 ½ B.
Rapps	72 bz.
Rüben	70 bz.
Sommerfaat	62 B.
Spiritus loco ohne Faß	24 ½ 24 ½ bz.
= mit Faß	—
= pr. November	24 B. 23 ½ G. 23 ½ 23 ½ bz.
= pr. Nov./Dez.	23 ½ 23 ½ bz. u. B. 23 ½ G.
= April/Mai	22 ½ 22 ½ bz. 22 ½ G.

Roggen wieder höher bz., schließt stiller. — Rübel fester. — Spiritus behauptet.

Salzstadt, den 20. November.

Weizen 44	— 54	Ehr.	Gerste 34	— 38	Ehr.
Roggen 44	— 48		Hofer 21	— 24 ½	